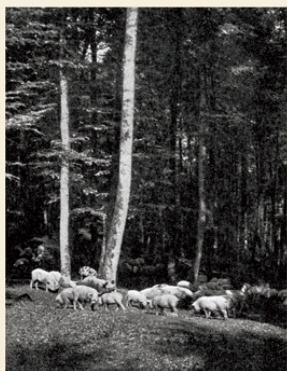


# SCHACHENBRUNNEN

## Viehtränke im Seligenstädter Wald



Reste ehemaliger Hutebäume belegen die Funktion des Schachenbrunnens als Viehtränke.



Früher war es üblich, Rindvieh, Schafe und Schweine im Wald zu mästen.

Der Schachenbrunnen entstand erst im 19. Jahrhundert, um den durch den Wald durchziehenden Vieh- und Schafherden Wasser zugänglich zu machen. Ursprünglich gehörte der Wald dem Kloster Seligenstadt allein. Im Jahr 815 schenkte Kaiser Ludwig der Fromme Einhard und dessen Gemahlin Imma Michelstadt, Ober und Untermühlheim. Als der Besitz Einhards an das von ihm gegründete Kloster Seligenstadt überging, waren Abt und Konvent auch unbeschränkte Besitzer der Gemarkung und des zugehörigen Waldes. Die Seligenstädter Bürger hielten sich bei der Waldnutzung nicht an die Vorschriften des Abtes und machten der Abtei den Wald streitig. Deshalb kam es 1755 zu einem Teilungsvertrag. Die Grenze verläuft heute wenige Meter vom Schachenbrunnen entfernt.

Die nahe liegenden und kürzlich von Bäumen befreiten Grabhügel stammen aus der Hallstatt-Zeit, also etwa 600 v. Chr. Man fand dort Keramik, die sich zu einer Datierung eignet. Die Grabhügel gehören zu einer Siedlung, die bis heute nicht gefunden wurde.

### THE WELL „SCHACHENBRUNNEN“

The Schachenbrunnen well was dug in the 19<sup>th</sup> century for watering the numerous herds of cattle and sheep roaming the forest. Up to the 18<sup>th</sup> century the forest had been a bone of contention between the Seligenstadt monastery and the town. In 1755 a treaty dividing the forest was signed, the still-existing borderline passing just a few metres from the well.

### LE Puits „SCHACHENBRUNNEN“

C'est au 19<sup>e</sup> siècle qu'on a creusé le „Schachenbrunnen“ afin d'abreuver les troupeaux de bestiaux et de moutons traversant la forêt. Et auparavant, c'était jusqu'au 18<sup>e</sup> siècle que cette forêt-ci représentait une pomme de discorde entre l'abbaye de Seligenstadt et l'administration de cette ville. En 1755, on a signé une convention de partage selon laquelle la frontière se trouve tout près du „Schachenbrunnen“.